

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Bamidbar (4. Buch Moses), 19:1 - 22:1	במדבר יט, א-כב, א
<i>Haftara:</i> Schofetim (Richter), 11:1-33	שופטים יא, א-לג

Inhalt der Tora-Lesung

„Sprich zu den Kindern Israels, dass sie dir eine vollkommen rote Kuh, die keinen Leibesfehler hat und auf welche noch kein Joch gekommen ist, darbringen.“ Mit diesem Gesetz, das seinen Platz innerhalb der Gesamtheit der die Behandlung von Unreinheiten betreffenden Vorschriften hat, beginnt unsere Parscha. Die Asche dieser Kuh, vermischt mit Quellwasser, wird dazu dienen, jedem Menschen, der in Berührung mit einem Toten gekommen ist, die Reinheit wieder zu geben, nachdem er die vom Gesetz vorgeschriebenen Tage der Unreinheit beobachtet hat.

In Kadesch stirbt Miriam und wird begraben. Als Folge bleibt das Wasser aus. Mosche sollte nach Gottes Anweisung zum Felsen sprechen, auf dass die Quelle fliesse, aber Mosche hebt die Hand und schlägt mit dem Stab zwei Mal auf den Felsen. Das Wasser fließt nun reichlich, aber Mosche wird hart für seine Unachtsamkeit bestraft werden; er wird das so sehr ersehnte Land nicht sehen. Israel schickt Boten zu Edom, um von ihm die Erlaubnis zu erhalten, sein Land zu durchziehen. Doch Edom lehnt ab, und Israel macht einen Umweg, um an den Berg Hor zu gelangen. Hier stirbt Ahron, und sein Sohn Elasar, mit den Priestergewändern bekleidet, wird von nun an sein Amt ausüben.

Einmal mehr droht Unzufriedenheit im Volk, denn der Weg ist lang, und das Land ist fern. Schlangen kommen und erinnern das Volk, dass es sich schuldig gemacht hat und dass seine eigene Disziplinlosigkeit ihm die Verlängerung der Wanderung eingetragen hat. Es tauchen Schlangen auf und verursachen den Tod der wichtigsten Rädelsführer. Die kupferne Schlange, von Mosches Händen hergestellt, bewirkt, dass denjenigen, die auf sie blicken, das Leben gerettet wird.

Inhalt der Haftara-Lesung

Die Haftara ist dem Buch Schoftim (Richter) entnommen, das die Zeit der Gesetzeslosigkeit in Israel schildert. In dieser Zeit geschahen häufig Rückfälle ins Heidentum und in die Moral der Nachbarvölker; dies hatte schreckliche Folgen. Danach wird beschrieben, wie ein neuer Richter und Befreier kommt und Israel von Knechtschaft und Feinden befreien wird. 18 Jahre lang hatte Israel unter den fürchterlichen Joch der Ammoniter gelitten. Wo ist der Mann, der seine Brüder gegen die Ammoniter anführen könnte? Hier beginnt die Erzählung der Haftara mit der Geschichte Jiftachs, des rauen Kriegers, aber auch edlen Patrioten und zärtlichen Vaters, dessen Sieg über den Feind durch ein schreckliches Leid verdunkelt wurde. Die Parscha berichtet über Israels Streit mit den Emoritern. Der nördliche Teil des Königreichs der Emoriter gehörte früher den Ammonitern. Die Diskussion über diese Gebiete bildet die Verbindung zwischen Parascha und der Haftara.

Mosche und Aaron – eine Konstellation

Von Prof. Dr. Alfred Bodenheimer, Zürich

Wie später Mosche auch, stirbt Aaron auf einem Berg einen Tod, der von Gott angekündigt und explizit als Tod vor dem Eintritt ins Land deklariert worden war (20:23–28). Anders als Mosches Tod erfolgt der Tod Aarons fast unmittelbar nach jenem Ereignis, das explizit den Anlass dazu bietet: Das Ereignis von «mei meriwa», nachdem Mosche und Aaron Gottes Befehl, den Felsen anzusprechen, damit er Wasser gäbe, nicht befolgt haben. «Mosche hob seine Hand, und er schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal, und viel Wasser trat heraus, und die Gemeinschaft und ihr Vieh tranken. Da sprach Gott zu Mosche und zu Aaron: <Weil ihr nicht an mich geglaubt habt, mich zu heiligen vor den Augen der Israeliten, deshalb werdet ihr die Gemeinde nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe>» (20:11–12).

Es ist zunächst nicht ganz klar, weshalb Aaron gestraft wird: Er und Mosche hätten sprechen sollen, aber Mosche allein hat den Felsen geschlagen. Dabei könnte aber das entscheidende Wort im Vers «zweimal» sein. Raschi erklärt, der Fels habe nach dem ersten Mal nur Tropfen hervorgebracht, darauf hätten Mosche und Aaron zu einem anderen Felsen gesprochen und, da dieser nichts hervorgebracht habe, habe Mosche noch einmal geschlagen (wobei hier nicht klar ist, ob den ersten oder den zweiten Felsen), nach dem Rezept eines früheren Vorfalls, wo Mosche explizit das Schlagen auf den Felsen befohlen worden sei (2. B. M. 17:6). Raschbam hingegen spricht einfach von «Zorn und Wut», die Mosche beherrscht hätten, deshalb das zweimalige Schlagen. Stützen wir uns auf diese Interpretation, so kommen wir zum Schluss, dass genau zwischen dem ersten und dem zweiten Schlag Aaron (der keinen Stab dabei hatte und auch nicht schlug) hätte in Aktion treten müssen. Mosche ist für seine Affekthandlung

gen (etwa das Erschlagen des gewalttätigen Ägypters) bekannt. Die bekannte Schwere seiner Zunge bzw. Unbeschnittenheit seiner Lippen, deretwegen ihm Gott bei der Begegnung mit Pharaon Aaron als seinen «Mund» beigesellt, ist ja womöglich nicht notwendigerweise als Sprachfehler zu werten (denn Mosche spricht ja später, vor allem im 5. Buch, sehr viel und absolut problemlos), sondern eher als Problem, in kritischen Situationen verbal zu agieren. Aaron hat hier seine Rolle als «Mund» von Mosche nicht wahrgenommen, deshalb wird er im selben Masse zur Verantwortung gezogen wie dieser selbst.

Aaron stirbt ähnlich wie Mosche, aber doch ganz anders. Im Gegensatz zu Mosche, der einsam auf den Berg Nevo steigt und dort von Gott in den Tod geküsst wird, steigt Aaron in Begleitung zweier Menschen zu seiner Todesstätte: Mosches Sohn und Aarons Nachfolger in der Hohenpriesterschaft, Elasar. Besonders die Begleitung Elasars kommentiert Raschi (aus der Perspektive von Mosche sprechend): «Wohl dir, dass du siehst, wie deine Krone deinem Sohn übergeben wird, was mir nicht zuteil wird.»

Mosche stirbt allein mit Gott, Aaron wird von seinem Bruder und seinem Sohn und Nachfolger begleitet – wobei bezeichnenderweise Mosche den göttlichen Befehl erhält, Aaron an seine Todesstätte zu «nehmen», nicht Aaron direkt befohlen wird, zur Todesstätte zu gehen. Nach Mosches Tod (5. B. M. 34:8) heisst es: «Alle Israeliten weinten um Mosche in den Steppen Moabs 30 Tage», bei Aaron (4. B. M. 20:29): «Und sie weinten um Aaron 30 Tage, jedes Haus Israels.» Aaron, der Kommunikator, ist in den Herzen präsenter, er ist den einzelnen Menschen, Mosche hingegen Gott näher. Arnold Schönberg hat in seiner Oper «Moses und Aron» diese Konstellation zwischen dem gottnahen Propheten, einer harten Sprechstimme, und dem singenden, kommunikativen, aber der unmittelbaren Härte des Gesetzes ausweichenden Aaron als Leitthema gewählt.

Mag diese Darstellung die Konstellation allzu sehr pointieren, ja verzerren, so deutet doch auch die Tatsache, dass Aaron eine Dynastie gründen konnte, Mosche, der seiner Familie eher fern stand, nicht, auf die grundlegende Differenz hin. «Du wirst ihm zum Elohim sein, und er wird dir zum Mund sein» (2. B. M. 4:16). Diese Rollen, in all ihren Facetten, haben beide bis zum Schluss beibehalten – das einzige Mal, dass die Funktionen einander nicht mehr ergänzten, war zugleich der Moment ihres grossen, auch persönlichen Scheiterns.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אחינו כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יִרְחַם עֲלֵיהֶם וְיִוָּצֵיאוּם מִצָּרָה לְרִוְחָה וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָה וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָה,
הַשְׁתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (5. Juli):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.44
Maariw	22.24

Wochentags (29. Juni – 4. Juli):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Ma'ariv	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55	19.55

Schabbat Balak (11./12. Juli):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.55
Schacharit	08.30